

Fokus auf dem Festivalgedanken

Beim 54. Backnanger Straßenfest setzt die Stadt auf bewährte Konzepte und Formate, ergänzt um die eine oder andere Neuerung. Die angespannte Haushaltslage schlägt sich weniger auf die Dimension der Veranstaltung als auf Details im Bühnenprogramm nieder.

VON KAI WIELAND

BACKNANG. „Das ist unsere fünfte Jahreszeit“, sagt Oberbürgermeister Maximilian Friedrich über das Backnanger Straßenfest, das in diesem Jahr zum 54. Mal gefeiert wird. Tatsächlich hat sich das größte Event im Jahreskalender in der jüngeren Vergangenheit zunehmend sichtbar auf das Stadtbild ausgewirkt: Sonnenbrillen, Socken und Regenschirme in den traditionellen Farben oder mit den jeweiligen Motiven des Straßenfests nehmen in den Tagen vor dem Fest rasant zu. Es ist eine Entwicklung, welche die Stadt und das Festivalbüro bewusst voranzutreiben versuchen. „Wir wollen, dass die Leute sich stark damit identifizieren“, erklärt Kulturamtsleiter Johannes Ellrott. In den Auslagen verschiedener Geschäfte in der Innenstadt ist daher seit Wochen die neue Kollektion mit Socken, T-Shirts und Fischerhüten samt Aufschrift „Koi Zeit Stroßafescht“ zu bestaunen. Die Nachfrage sei enorm, sagt Violeta Schulz vom Festivalbüro. „Wir haben die Artikel Anfang Mai bei der Veranstaltung ‚Laufsteg trifft Wochenmarkt‘ präsentiert und mussten direkt nachbestellen. Vor allem über Social Media und per E-Mail kamen unglaublich viele Anfragen rein.“

Backnang scheint also bereit zu sein für sein großes Fest, das von 26. bis 29. Juni weitgehend im bekannten Rahmen stattfinden soll: sechs Bühnen, etwa 130 Stände von Backnanger Vereinen und Gastronomen sowie von Auswärtigen, schätzungsweise rund 200.000 Besucher über vier Tage hinweg. „Das Fest funktioniert sehr gut. Wir haben ein sehr gutes Sicherheitskonzept, tolle Abläufe und ein Bühnenkonzept, das super ankommt“, sagt Ellrott. „Und es ist ein großes Glück, dass wir den Umfang so beibehalten können.“ Angesichts der angespannten Haushaltslage hatte es Überlegungen gegeben, auf eine der Bühnen zu verzichten. „Es war dann aber die einhellige Meinung, dass man die Dimensionen so aufrechterhalten möchte.“

Hitzeschutz dank Sponsoring

In vielerlei Hinsicht setzt das Team hinter dem Straßenfest also auf bewährte Abläufe und Formate. Aber auch einige Neuerungen stehen in diesem Jahr auf dem Programm. Das beginnt bereits mit dem Startschuss, auch wenn die meisten Besucher davon wenig merken werden: Während die offizielle Eröffnung mit den Böllerschüssen wie gewohnt um 19 Uhr geplant ist, dürfen die Standbetreiber nämlich erstmals bereits ab 18 Uhr den Dienst antreten. „Das wurde in der Vergangenheit aber faktisch ohnehin schon so gehandhabt“, sagt Violeta Schulz. Dafür beginnt die Bewirtung am Samstag und Montag jeweils erst eine Stunde später um 12 Uhr, vorher sei erfahrungsgemäß auf dem Fest einfach zu wenig los.

Wie viele Besucher sich jeweils an den einzelnen Tagen und zu verschiedenen Tageszeiten auf dem Festivalgelände herumtreiben, hängt freilich stets auch vom Wetter ab. „Wir sind angesichts der Prognosen



Straßenfest-Fanartikel wie Sonnenbrillen und Regenschirme, die in den vergangenen Jahren vor allem als Sonnenschutz dienen, haben im Stadtbild während des Fests längst Eingang gehalten. In diesem Jahr kommen weitere Artikel hinzu. Archivfoto: Alexander Becher

guter Dinge, dass wir schönes Wetter haben werden“, sagt Johannes Ellrott. Aber was heißt das eigentlich? In den vergangenen Jahren war es schließlich weniger der Regen als vielmehr große Hitze, die insbesondere am Nachmittag das Festgeschehen bisweilen bremste. Das ist den Verantwortlichen bewusst. „Wir haben heißere Sommer und zudem eine andere Demografie als noch in früheren Jahrzehnten“, sagt Friedrich. „Ältere Menschen und Kinder sind bei großer Hitze besonders gefährdet.“ Eine der sichtbarsten Neuerungen gilt daher dem Hitzeschutz: Die Firma Zanker Sonnenschutz aus Auenwald, ein führendes Unternehmen für Markisen, wird rund um die Bühne im Biegel, wo auch der Seniorennachmittag stattfindet, ein großes Beschattungssystem installieren und sponsert zudem Sonnenschirme auf dem gesamten restlichen Festgelände. „Das zeigt auch die große Verbundenheit der Menschen und Unternehmen im Raum Backnang mit dem Straßenfest“, zeigt sich Friedrich dankbar. „Da geht man wirklich mit einem anderen Gefühl in den Seniorennachmittag.“ Zudem stellt die Stadt selbst wieder an zwei Standorten kostenlose Sonnenresponder auf.

Eine zweite Änderung, die ebenfalls dem Hitzeschutz dient, ist die Verschiebung des

einstigen Nachwuchsfestivals, nun unter dem Namen Newcomer Contest (wir berichteten), in die Abendstunden. In den vergangenen Jahren spielten die jungen Musiker häufig vor einem leeren Platz am Obstmarkt, nicht etwa aufgrund von mangelndem Interesse, sondern vor allem wegen der marternden Nachmittagshitze. Auch für die Künstler bietet das außerdem Vorteile, findet Violeta Schulz. „Wir haben es damit in die Primetime verlagert.“

Mehr Raum für das Rahmenprogramm

Generell hätten die vergangenen Jahre immer wieder gezeigt, dass in den Nachmittagsstunden die Programme von Vereinen, der Jugendmusikschule sowie Mitmachprogramme beispielsweise für Kinder besser funktionieren als einfache musikalische Angebote, erklärt Ellrott. „Der Festivalgedanke rückt immer mehr in den Mittelpunkt, mit verschiedenen Angeboten über die reine Musikdarbietung und Essen und Trinken hinaus.“ So gibt es in diesem Jahr eine Straßenfest-Rallye für Familien, bei der Kinder auf dem gesamten Gelände Stempel sammeln können, Kreativangebote an der Elektrobühne und einen zweiten Tag mit Auftritten aus den Reihen der Jugendmusik- und -kunstschule.

Die große Neuheit des vergangenen Jahres erfährt in diesem Jahr derweil eine zweite Auflage: die Stadtwette von Maximilian Friedrich. Aufhänger ist diesmal das 60-jährige Bestehen der Partnerschaft mit Annonay. So wird Friedrich versuchen, mindestens 300 Menschen in den Farben der Trikolore – also Blau, Weiß und Rot – auf dem Marktplatz zu versammeln, wo schließlich alle gemeinsam die französische Nationalhymne anstimmen sollen. „Ich glaube, das wird echt ein Spektakel und trägt diesen schönen europäischen Gedanken, der mir persönlich auch sehr am Herzen liegt, noch mal in die Stadtgesellschaft.“ Gelingt es nicht, leistet Friedrich einen Ständedienst bei den Gästen aus Frankreich.

Neben Newcomern gibt es in diesem Jahr außerdem ein Comeback: Der Kunsthandwerkermarkt, der zuletzt aufgrund zu weniger Anmeldungen aussetzen musste, findet diesmal wieder statt, allerdings mit neuem Konzept, verteilt auf Samstag, Sonntag und Montag mit wechselnden Händlern.

Sparen, aber nicht kaputtsparen

Und die enge Haushaltslage? Die ist weder vergessen noch verdrängt. „Wir sind immer auf der Suche nach neuen Sponsoren, um die Einnahmenseite zu erhöhen“, sagt Johannes Ellrott. So steht etwa im Biegel nicht mehr wie zuletzt die Stadtwette-Backnang-Bühne, sondern sie trägt den Namen einer großen Fast-Food-Kette. An der Infrastruktur, Technik und Sicherheit lasse sich nichts einsparen, weil damit Standards verbunden sind, die man nicht fallen lassen könne. „Wir versuchen deshalb, möglichst viel durch Drittmittel zu kompensieren. Auch das Merchandise ist da ein Thema, weil ein bisschen Marge dabei ist.“ Ein Eintrittsgeld zum Fest, das sich hingegen alleinig, sei keine Option.

„Wir versuchen aber natürlich überall dort, wo wir effektiver und effizienter werden können, das auch umzusetzen“, ergänzt Maximilian Friedrich. Das gelte auch für das Bühnenprogramm, fügt Violeta Zobel hinzu. „Bei den Künstlerinnen und Künstlern wird hart verhandelt.“ Man verusche beispielsweise, anstelle von zwei Musikgruppen eine Band zu finden, die den ganzen Zeitraum übernehme. „In der Summe ist das dann trotzdem günstiger.“ Auch der Newcomer Contest ersetze eine Vorband am Abend und biete trotzdem einen tollen Mehrwert.

„Es ist wichtig, das Fest in die heutige Zeit zu überführen und gleichzeitig das zu bewahren, was wichtig ist: den identitätsstiftenden Charakter der Veranstaltung“, sagt Maximilian Friedrich. Die dafür notwendige Offenheit für Veränderungen traute er den Backnangern offenkundig zu. Und den Bierkrug im neuen Design gibt's zum Glück ja auch in diesem Jahr wieder.

→ Infos Sämtliche praktischen Infos rund ums Backnanger Straßenfest vom 26. bis 29. Juni sowie das gesamte Bühnen- und Rahmenprogramm findet man auf der Website www.backnanger-strassenfest.de.

Verfolgungsfahrt mit der Polizei

Ein VW-Fahrer auf der B29 will sich einer Kontrolle entziehen.

SCHORNDORF/REMSHALDEN. Ein 24-jähriger VW-Fahrer hat sich am Sonntagabend gegen 19 Uhr auf der B29 in Fahrtrichtung Stuttgart eine Verfolgungsjagd mit der Polizei geliefert. Ein Streifenwagen signalisierte dem VW-Fahrer, dass er anhalten solle, um sich einer Verkehrskontrolle zu unterziehen. Nachdem der VW-Fahrer auf Höhe Winterbach den Anschein erweckte, dem Streifenwagen zu folgen und von der B29 abzufahren, beschleunigte er plötzlich und fuhr auf der Bundesstraße weiter.

Während der Verfolgungsfahrt wechselte er nach Angaben der Polizei immer wieder die Fahrstreifen, nutzte auch den Standstreifen und fuhr zum Teil gefährliche Manöver. An der Anschlussstelle Remshalden-West verließ er die Bundesstraße und wurde schließlich auf dem Parkplatz des Sportplatzes in Beutelsbach angehalten. Bei der Kontrolle ergaben sich Anhaltspunkte auf Cannabiseinfluss. Der Führerschein wurde beschlagnahmt, der 24-Jährige musste zur Blutentnahme und muss mit mehreren Anzeigen rechnen. Zeugen und mögliche Geschädigte werden gebeten, sich beim Polizeirevier Schorndorf unter Telefon 07181/204-0 zu melden. pol

Drei Autofahrer unter Alkoholeinfluss

OPPENWEILER/WELZHEIM. Die Polizei hat am Wochenende und in der Nacht zum Montag im Rems-Murr-Kreis gleich drei alkoholisierte Autofahrer gestoppt. In Oppenweiler kontrollierten Beamte am Montag gegen 0.30 Uhr einen 33-jährigen Škoda-Fahrer in der Friedensstraße. Ein freiwilliger Atemalkoholtest ergab nach Angaben der Polizei einen Wert von etwa 1,5 Promille. Der Mann musste seinen Führerschein noch vor Ort abgeben und sich einer Blutentnahme unterziehen. Ihm droht nun eine Anzeige.

Bereits am Sonntag gegen 3 Uhr überprüfte die Polizei in der Hauptstraße in Oppenweiler die Verkehrstüchtigkeit eines 29-jährigen Mazda-Fahrers. Ein Alkoholtest zeigte einen Wert von mehr als zwei Promille. Auch er musste sich einer Blutentnahme unterziehen. Gegen den 29-Jährigen wird eine Strafanzeige vorbereitet.

In Welzheim fiel am Samstag gegen 22.15 Uhr ein 65-jähriger VW-Fahrer durch seine unsichere Fahrweise auf. Bei einer Kontrolle in der Stuttgarter Straße wurde bei ihm ein Alkoholwert von etwa 1,3 Promille festgestellt. Sein Führerschein wurde beschlagnahmt, zudem musste er sich einer Blutentnahme unterziehen. Auch ihm droht eine Anzeige.

Motorradfahrer wird schwer verletzt

BACKNANG. Ein 57-jähriger Motorradfahrer ist am Samstag gegen 16.45 Uhr bei einem Unfall auf der Stuttgarter Straße in Backnang schwer verletzt worden. Der Mann übersah der Polizei zufolge einen 43-jährigen, der mit seinem VW Golf nach links abbiegen wollte. Beim Überholmanöver kam es zum Zusammenstoß. Der VW-Fahrer zog sich leichte Verletzungen zu. Der Gesamtschaden liegt bei etwa 25.000 Euro.

Unbekannte brechen Bauwagen auf

ASPACH. Unbekannte Täter haben zwischen Samstag, 20 Uhr und Sonntag, 16 Uhr einen Bauwagen auf einem Gartengrundstück zwischen Rietenau und Allmersbach am Weinberg aufgebrochen. Nach ersten Erkenntnissen der Polizei wurde nichts gestohlen. Das Polizeirevier Backnang bittet Zeugen um Hinweise unter 071 91/909-0.

Geldbeutel aus Autos gestohlen

BACKNANG. Unbekannte Täter haben am Sonntag zwischen 13.50 und 14.10 Uhr auf einem Parkplatz in der Plattenwaldallee in Backnang zwei geparkte Autos aufgebrochen. Die Täter schlugen der Polizei zufolge an einem VW und einem Ford jeweils die Befahrerscheibe ein und nahmen die Geldbeutel aus den Innenräumen. Das Diebstahl wurde auf einen niedrigen dreistelligen Eurobetrag geschätzt. Das Polizeirevier Backnang ermittelt und bittet um Zeugenhinweise unter 071 91/909-0.

Kinderarztmangel trotz mehr Kinderärzten

Der Sprecher der Kinderärzteschaft Rems-Murr Ralf Brügel erklärt das Paradox. Verschiedene Faktoren sind dabei zu berücksichtigen.

VON ANNINA BAUR

REMS-MURR. Für Familien wird es immer schwieriger, einen Kinderarzt zu finden. Viele Praxen haben Aufnahmestopp und Wartelisten. Werdende Eltern telefonieren sich schon vor der Geburt die Finger wund. Ganz schwierig wird es, wenn eine Familie mit Kindern in den Rems-Murr-Kreis umzieht. Zugleich sind die Praxen überlastet. Der Kinderarztmangel verschärft sich seit Jahren. Vor 20 Jahren war das für Familien normalerweise noch kein Thema. Paradox: Damals war ein niedergelassener Kinderarzt für viel mehr Kinder zuständig als heute.

Die Kassenärztliche Vereinigung Baden-Württemberg (KVBW) erfasst die Zahl der Kinder- und Jugendärzte ab 2008. Kombiniert man diese Zahl mit der Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner unter 18 Jahren, zeigt sich: 2008 war statistisch gesehen jede und jeder der 32 Kinderärztinnen und Kinderärzte im Rems-Murr-Kreis für 2411 Kinder zuständig. Im Jahr 2015 mussten sich die Mediziner durchschnittlich bereits um etwas weniger Kinder kümmern: 2314 Kinder kamen damals auf einen Kinderarzt. Im Jahr 2025 war jede und jeder der inzwischen 42 Kinderärztinnen und Kinderärzte im Kreis statistisch nur noch jeweils für 1851 Kinder zuständig, das sind 24 Prozent weniger als 2008.

Rein zahlenmäßig betrachtet müsste die Welt zumindest kinderarzttechnisch also in Ordnung sein. Ist sie aber nicht. Woher kommt das? Ist es ein Mythos, dass sich der Kinderarztmangel in den vergangenen Jahren dramatisch zugespitzt hat? Nein, sagt Ralf Brügel, Sprecher der Kinderärzteschaft Rems-Murr. 2006 hat er die Praxis in Schorndorf übernommen und die Entwicklung in diesem Zeitraum miterlebt. Er erklärt das Paradox.

— **Mehr Arbeit bei weniger Wochenarbeitszeit** Seit Ralf Brügel die Praxis übernommen hat, sind allein vier Impfungen, zwei U-Untersuchungen und eine J-Untersuchung hinzugekommen. Zugleich sei der Arbeitsumfang des einzelnen Arztes weniger geworden, sagt Ralf Brügel. Was richtig und gesund sei: Es gebe nicht mehr den Arzt, der 60 Stunden pro Woche arbeite. Auch habe nicht jeder an fünf Tagen pro Woche Sprechstunde.

— **Mehr Besuche beim Kinderarzt** Die Gesellschaft hat sich verändert, was zu zusätzlichen Besuchen beim Kinderarzt führt. „In immer mehr Familien arbeiten beide Elternteile“, sagt der Mediziner. Logische Konsequenz: Ist ein Kind krank, muss entweder Mutter oder Vater zu Hause bleiben. Sie brauchen dann eine Bescheinigung, um Kinderkrankengeld bei der Krankenkasse zu beantragen.

— **Komplexere Fragestellungen** Es gibt immer mehr sozialpädiatrische Fragestellungen, mit denen Eltern in die Kinderarztpraxen kommen, sagt Ralf Brügel. Dazu zählen Fragen rund um ADHS, Verhaltensauffälligkeiten, Entwicklungsstörungen und schulische Schwierigkeiten. Diese Problematiken „haben sich vermehrt“, sagt der Kinderarzt. Teilweise seien die Sorgen gerechtfertigt, teilweise übertrieben. In jedem Fall aber dauern solche Termine wesentlich länger, als einmal kurz in Nase, Ohr oder Hals eines Kindes zu schauen.

— **Unnötige Arztbesuche** „Wir werden wegen immer banalerer Dinge in Anspruch genommen“, sagt Ralf Brügel. Da sind zum Beispiel Eltern, die anrufen, weil sie ihr vierjähriges Kind nach einem Sturz vom Fahrrad ärztlich untersuchen lassen wollen, obwohl ihm nach eigener Aussage nichts fehlt. Da ist die Mutter, die nach dem Frühstück bemerkt, dass sich an einer Stelle im Marmeladenglas, aus dem der Nachwuchs gegessen hat, Schimmel gebildet hat.

— **Zu viele Informationen** Weniger geistlicher Menschenverstand, dafür zu viele Informationen, vor allem auf Social Media. Eltern werden regelrecht überschwemmt. Was dort trendet, schlägt in der Regel etwas zeitverzögert in der Kinderarztpraxis auf. Aktuelles Beispiel ist das Hantavirus. Die Nachrichten haben besorgte Eltern alarmiert, die eine tote Maus im Gartenschuppen oder auf dem Dachboden entdeckt haben. Aber auch Fragen zu Supplementierung werden in den Sprechstunden regelmäßig gestellt: Braucht mein Kind Vitamin B12? Oder vielleicht Omega-3-Fettsäuren? Es gebe durchaus approbierte Kinderärzte, die auf ihren Accounts solche Empfehlungen geben, sagt Brügel, der selbst in den sozialen Medien aktiv ist. Einige Eltern könnten nicht mehr einordnen, was echtes Wissen ist. Also fragen sie in der Praxis.

— **Immer mehr Atteste** Nicht zuletzt seien es aber auch Einrichtungen und Vereine, die Eltern mit ihren Kindern zum Arzt trieben. Etwa weil ein Kind mit einem Auschlag erst wieder in die Kita darf, wenn der Kinderarzt die Harmlosigkeit bestätigt hat. Die „Attestierer“ nehme neue Ausmaße an, sagt Brügel. Zuletzt seien vornehmlich freitags Mütter mit harmlos erkrankten Söhnen aufgeschlagen, weil der Fußballverein Atteste haben wollte, um die Verlegung von Spielen beantragen zu können.

Ralf Brügels Fazit: Der Kinderarztmangel ist real. Obwohl die bloßen Zahlen ein anderes Bild liefern. Hauptproblem: „Wir brauchen von Jahr zu Jahr mehr Zeit pro Kind.“ Ein Teil der Versorgungsprobleme ließe sich vermeiden, wenn man sich mehr „auf die Basics“ besinnen würde, davon ist der Schorndorfer Kinderarzt überzeugt.